

# Volks-Zeitung

mit täglichem Familienblatt und Illust. Sonntagsblatt

Bezeichnet täglich zweimal; Sonntage nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Berlin 75 Pfennig monatlich, für den Rest des Reichs 85 Pfennig. Einzelhefte 2 Pfennig. Inserationspreis für die Zeile 40 Pfennig, Stellenanzeigen und sonstige 20 Pfennig. Kleine Anzeigen das Wort 4 Pfennig. Das feine Leseheft kostet 10 Pfennig. Redaktion und Haupt-Expedition: SW, Jernaler Strasse 45-46. Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin W

Telephon: Amt I, Nr. 10131-10148. Filialen: Prinsenzstr. 41, Kottbusserstr. 1, Wiener Strasse 1-6, Petersburgerstr. 2, Gr. Frankfurterstr. 51, Erlenstr. 51, Schillergasse 1, Schulzendorfer Strasse 27, Königsstr. 56/57, Rathenower Strasse 3, Potsdamer Strasse 52, Bayreuther Strasse 32, Leipziger Str. 103, Richterstr. 69, Rixdorf, Berlinerstr. 41, Schönberg, Hauptstr. 153, Charlottenburg, Kantstr. 9, Fankow, Bornholmer Str. 1, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 129, Weissensee, König-Charlotten-Str. 1. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hierzu die illustrierte Sonntagsbeilage Nr. 35.

## Der Parteitag des Zentrums,

der am Sonntag und den folgenden Tagen in Breslau abgehalten werden soll, wird diesmal nicht so glatt ablaufen, wie es den Beobachtern lieb wäre. Zwar wird auch diesmal wieder eine Abspaltung der katholischen Landwirte, Gewerkschaften, Arbeiter, Gelehrten, Jünglings- und ähnlichen Vereine aus der ganzen Provinz Schließen in Aussicht genommen, der sich am Sonntag mittig durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen und vor dem fürstbischöflichen Palais des Kardinals Kopp eine Guldigung für diesen bringen werden, der dabei von sämtlichen in Breslau einwirkenden auswärtigen Bischöfen, Prälaten, Zentrumsparteimitgliedern usw. umgeben sein wird. Zu diesem Festzuge sollen sich bereits 500 Vereine mit über 400 Fahnen und etwa 25 Musikbänken angemeldet. Seine Gefanzahl wird sich auf ca. 20.000 Teilnehmer belaufen. Aber der nicht am Zentrum schließende Teil der Bevölkerung wird durch GegenDemonstrationen opponieren. Die schlesische Sozialdemokratie will eine besondere Gedenkfeier anlässlich des 45. Todesjahres des Begründers der deutschen Sozialdemokratie Ferdinand Lassalle arrangieren. Unter der Leitung des „Zentrum“ und Sozialdemokratie“ erfolgt für diesen Zweck in der sozialdemokratischen Breslauer „Volkswacht“ ein Aufruf, in dem es heißt: „Parteiangehörige! Die bevorstehende Kundgebung ist außerordentlich wichtig. Sie bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur Aufklärung der Massen über die volksfeindliche Haltung der Zentrumspartei in deutschen Reichstage und über die Ziele der Sozialdemokratie. Der Augenblick ist eine solche Augenblicke ist günstig, da mitten in die Tagung der katholischen Deutschlands der 45. Todesjahr des Begründers der deutschen Sozialdemokratie fällt. Die Breslauer Sozialdemokratie begehrt diesen Tag durch eine Kranzgebirgung am Grab Ferdinand Lassalle am Sonntag, 29. August, vonmittags 9 und 10 Uhr auf dem israelitischen Friedhof. Hieran folgt eine Demonstrationssammlung unter freiem Himmel im Kurgarten (in Kleinburg). Genosse Eduard Bernheim (Berlin) spricht über „Bischof Retzer und Ferdinand Lassalle“. Der Vortrag soll gefolgt von Reden der Parteiangehörigen, Gewerkschaftler, Arbeiter, Gelehrten usw. in Aussicht genommen. Die Kundgebung ist nachmittags 2 Uhr im „Volkswacht“ (Wiesbaden) und Prediger Schieler (Danzig) sprechen wird.“

Und die Demokratische Vereinigung hält am 8. August abends in Breslau im großen Saale des Konzerthauses eine Versammlung, zu der der Prediger Ziermann, Reichsanwalt Friedländer und andere mit dem Bismarck einladen, daß der Oberst Gädte (Berlin) über das Thema: „Der Völk der Ritter und der Feigen“ sprechen wird. Endlich werden die Freireligiösen, deren Zentralkomitee sich in Breslau befindet, am Montagabend in drei Versammlungen gegen den sogenannten Katholikentag Stellung nehmen. Als Referenten über das Thema „Los vom Rom!“ werden Prediger G. Richter, Schriftsteller W. G. Wagner (Wiesbaden) und Prediger Schieler (Danzig) zugeordnet.

Mit dem Besuche des schlesischen Zentrums, auf dem Parteitag auch politische Versammlungen abhalten zu lassen, beschäftigen sich die Organe der radikalen Polen in erster Linie das Zentrum nichts weniger als angenehme Weise. So schreibt der „Volk“: „Das Zentrum kann es nicht erdulden, daß es in Schließen auf Kosten der polnischen Fraktion fünf Mandate einbüßt hat, und darum wird es unter den Polen Schließens neue Anhänger. Fortwährend erinnert es sich an die goldenen Zeiten in Schließen, da es dort noch Herr war, und es droht es das bittere Gefühl, daß die Schließer nicht mehr an seiner Seite führen lassen wollen, daß sowohl der schlesische Arbeiter wie der Landmann durchschaut und erkannt haben, sein Platz ist nicht beim Zentrum, sondern bei den Reihen der polnischen Arbeiter. Das Zentrum sieht diesen Verlust in Schließen, es verdirbt dies aber nicht aufrecht, sondern hat dessen teilhaftig hinterlistig, emig und eifrig eine Agitation, um die Schließer von neuem für ihre Partei zu gewinnen. Das ist für uns nichts Neues; das Zentrum hat sich stets durch Hinterlist ausgezeichnet.“

Das Blatt berichtet weiter, daß einige oberflächliche Vertreter der polnischen Oberschichten für die Teilnahme am Breslauer Katholikentag freie Fahrt und freies Quartier erhalten, und fährt fort: „Wann müssen wir aber unsere Nationalgenossen, hervorragende Geister annehmen, denn die Zentrumspartei hat die Überzeugung des Judoas. Wir wissen, warum es dem Zentrum geht. Durch Geschenke will es die Schließer vereinnahmen, um von neuem zu prügeln, zu plündern, wie es bisher immer getan hat. Warum muß man vor diesen Wölfen in Schließen auf der Hut sein. Sobald ein deutscher Katholikentag stattfindet, mögen sie den Galaktischen die Reihe nach Breslau begeben und das polnische Volk nicht verlassen.“

Der Antrag des Zentrums, die polnische Sprache auf dem Katholikentag zuzulassen — der inzwischen von der Regierung abgelehnt worden ist — wird von dem Volksblatt kritisch als Agitationsmittel gekennzeichnet. Das Blatt schreibt, in der Zukunft würde das Zentrum dann den

Schleßern zurufen: „Wir sorgen für eure Muttersprache, eure Nationalität; mit uns müßt ihr darum gehen und nicht mit der polnischen Fraktion.“ Die Schließer werden aber, so sagt der „Volk“ weiter, nicht in die Zentrumsschlingen gehen, den Judoas jedoch zur Reife nach Breslau nicht annehmen; und zum Deutschen Katholikentag nicht fahren.“

## Vorsicht! Drohendes Defizit! Trog der neuen Steuern!

Bei den Vorbereitungen für die Aufstellung des Reichshaushaltsplans für 1910 bedarf es, so wird offiziell geschrieben, im Hinblick auf die Ergebnisse des Finalabchlusses der Reichshauptkassen für 1908 einer besonders vorläufigen Schätzung der im nächsten Jahre zu erwartenden Einnahmen. Wie bekannt, schließt die Rechnung für 1908 mit einem erheblichen Fehlbetrag in den Einnahmen ab. Insbesondere haben die Zölle 121 Millionen weniger eingebracht, als veranschlagt war. Unter diesen Umständen werden auch bei Sinesrechnung der durch die neuen Steuererträge zu erwartenden Mehreträge, die naturgemäß im ersten Jahre ihre volle Höhe nicht erreichen können, die Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern im Jahre 1910 kaum einen zehnjährigen 1400 und 1500 Millionen Mark liegenden Betrag übersteigen. Darneben ist zu berücksichtigen, daß auch die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung um 21 Millionen, die der Reichseisenbahnen um 9 Millionen und diejenigen aus dem Bankwesen ebenfalls um 9 Millionen Mark hinter dem Voranschlage für 1908 zurückgeblieben sind!

## Die Zeppelin-Fahrt nach Berlin.

### Der „Z III“ in Nürnberg gelandet.

Wie wir bereits im letzten Heft berichtet haben, ist der „Z III“ gestern nachmittag um 1 Uhr 50 Minuten in Nürnberg in Mittelfranken wieder aufgestiegen und hat die Richtung nach Nürnberg genommen. Dort ist er um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags gelandet. Über die Fahrt nach Nürnberg und über die dortige Landung wird telegraphisch berichtet: Nürnberg, 27. August, 4 Uhr 10 Minuten. Das Luftschiff „Z III“ ist heute von Nürnberg gelandet und jetzt eine rote Flagge, will also landen. Nürnberg, 27. August. Der „Z III“ ist gegen 4 1/2 Uhr auf einer großen Wäldung, etwa 600 Meter hinter dem Dudenfeld, glatt gelandet. Im Laufe des Abends ist der neue Daimler-Motor eintrafen, der sofort eingesetzt werden wird, so daß noch im Laufe der Nacht oder sogar schon abends die Weiterfahrt des „Z III“ nach Bitterfeld erfolgen kann. Eine amtliche Mitteilung lautet: Nürnberg, 27. August, 8 Uhr nachmittags. „Z III“ ist glücklich gelandet; er hat Motordefekt, sonst hätte weiter nichts. Ein Vertreter der Daimler-Motorenfabrik kommt um 8 Uhr mit einem Zylinder, der ausgetauscht wird. Sobald dies geschehen, nimmt das Luftschiff seinen Flug wieder auf. Der Zeitpunkt läßt sich nicht bestimmen angeben, doch wird gehofft, daß das Luftschiff morgen bei guter Zeit in Berlin eintrifft. Nürnberg, 27. August. Nach der unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung erfolgten Landung und Besetzung des „Z III“ erklärte Graf Zeppelin in einer Rede der Presse, daß eine Nachtigung des Luftschiffes nicht beabsichtigt ist, und daß die Weiterfahrt angestrebt werden sollte, sobald die nötige Reparatur vollendet worden sei.

### Der Motordefekt.

Ein Privat-Telegramm aus Nürnberg vom gestrigen Tage nachmittags 4 Uhr 40 Min. berichtet uns folgendes: Der unvorstellbar mehrtägige Aufenthalt des „Z III“ in Nürnberg in Mittelfranken wurde von den Ingenieuren des Luftschiffes demütigt, um eine genaue Untersuchung der Motoren und der Zylinder vorzunehmen. Es stellte sich heraus, daß an dem einen Zylinder eine Schraubensicherung ausgefallen hatte und der Zylinder eines Motors zerlegt wurde. Die Schraube wurde wieder fest angesetzt und dann die Weiterfahrt um 1 Uhr 50 Minuten mit einem Motor angetreten. Infolge des Motordefekts betrug die Fahrzeit von Nürnberg nach Berlin 120 Minuten pro Stunde. Trotz alledem manövrierte der „Z III“, als er über Nürnberg hinwegflog, ganz vorzüglich und ließ sich in jeder Hinsicht langsam auf der Landungsfläche nieder, wo sofort 120 Soldaten des 14. bayerischen Infanterieregiments die Verankerung vornahm. Die Begleitung der etwa 50.000 Zuschauer war unbeschreiblich; der Abflugort war im Augenblick und die Massen drängten unter stürmischen Beschreien nach dem Luftschiff hin. Trotzdem wurde seitens des Publikums die Ordnung in musterhafter Weise aufrechterhalten und es bedurfte nur einiger Wachen seitens des Personals des Luftschiffes,

## Am 10 Pfennig!

Der „Öffentliche Anzeiger zum Amtsblatt der königlichen Regierung zu Bitterfeld“ enthält folgenden Strafbefehl: Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 8. Juni 1909 in Biele bei der Biele des Bahnhofskaufmanns Friedrich Reinecke Gas entwendet zu haben, eine Geldstrafe von 10 Pfennig, Wehretzung gegen § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890, wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Zeugnis des Gefangen des Bahnhofskaufmanns Friedrich Reinecke in Biele, eine Geldstrafe von 5 Mark (für Mark) und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von 1 (einer) Tag festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung des Gerichtsbeschlusses Einspruch erheben. Die Geldstrafe und die unter Verrechnung der Kosten und die hierfür gerichtliche, Bahnhofsstrafe 4, binnen einer Woche nach dem Eintritt der Vollstreckbarkeit bei Vermeidung von Zwangsvollstreckung zu zahlen. Bei der Zahlung ist dieser Strafbefehl vorzulegen oder durch Angabe Ihres Namens und der Geschäftsnummer genau zu bezeichnen. Königlich-Preussisches Amtsgericht II. Kostenrechnung: 1. Gebühr für den Strafbefehl 1 Mark (§ 63 des Gerichtsverfassungsgesetzes), 2. Schreibgebühr 10 Pfennig, zusammen 1,10 Mark. An den Schlichter Herrn Hermann Debe in Biele, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort. Und da redet man von der Ueberbürdung unserer Staatsanwälte und Richter!

## Die Zeppelin-Fahrt nach Berlin.

### Der „Z III“ in Nürnberg gelandet.

um einen neuen Abwehrkreis durch die Zuschauer selbst zu schaffen. Es ist nicht anzunehmen, daß der „Z III“ vor Mittelrand Nürnberg verfallen wird, so daß vorausgesetzt, daß alles glatt geht, das Eintreffen des Luftschiffes in Bitterfeld am Vormittag zu erwarten ist. Da die Nachsicht in Bitterfeld circa 10 Stunden im Anbruch nehmen dürfte, ist es fraglich geworden, ob der „Z III“ überhaupt zur festgesetzten Stunde in Berlin ein treffen wird. Andererseits beruht, daß das Luftschiff direkt von Nürnberg nach Berlin fahren wird und erst auf der Nachsicht die Nachsicht in Bitterfeld vornehmen soll. Vorbereitungen in Berlin. Am 27. August, 8 Uhr abends. Der „Z III“ in Berlin verkehren heute von nachmittags 8 Uhr ab in nach Bedarf Autoomnibusse der Großen Berliner Motoromnibus-Gesellschaft vom Bismarckplatz über Friedrichstraße, Chaussee und Ritterstraße bis zum Ziegler Schießplatz. Am Sonntag befahren Omnibusse dieselbe Strecke ebenfalls nach Bedarf bereits von 10 Uhr voruntags ab. In Zegel selbst wird ein Pendelbetrieb zwischen Bernauerstraße (Belangnis) und Bahnhof Zegel eingerichtet. Am Sonntag verkehren die Autobusse von nachmittags 1 Uhr ab nur zwischen Oranienburger- und Schießplatz Zegel. Außerdem werden am Sonntag Omnibusse nach Bitterfeld (Waldhofsplatz) und Jungfernhöhe (Rixdorf) abgefahren. Der Betrieb beginnt um 1 Uhr nachmittags, die Omnibusse fahren nach Bedarf. Die Große Berliner Straßenbahn hat für den Verkehr nach dem Zempelhofen Feld am Sonntag und nach dem Ziegler Schießplatz am Sonntag und Sonntag unangenehme Betriebsveränderungen vorgesehen. Neben weitgehenden Verstärkungen des fahrplanmäßigen Betriebes werden am Sonntag etwa drei Stunden vor Antritt des Zeppelin-Vollfluges Einlagen von der Behörde, vom Alexanderplatz, Oranienburger- und Bernauerstraße, vom Ziegler Schießplatz und der Bernauerstraße in Moabit, vom Alexanderplatz, Oranienburger- und Bernauerstraße nach dem Ziegler Schießplatz durchgeführt. Für den Verkehr nach Zegel sind dieselben Maßnahmen in erhöhtem Umfang auch für Sonntag von früh an vorgesehen.

### Eine Erinnerung.

Es war auf der Motorbootausstellung in Wannsee im Hochsommer des Jahres 1902. Graf Zeppelin hatte ein mittelgroßes, sehr elegantes Motorboot angefertigt. Das Bootergewöhnliche daran aber war die Schwadde, deren Stängel nicht im Wasser, sondern in der Luft funktionierten. Das Boot lief prächtig. Die schnelle Bewegung löste ein stilles Gefühl hoher Freude in den darin Fahrenden aus. Man hatte unwillkürlich die Empfindung, als müßte sich das Boot mit seiner Last plötzlich in die Höhe erheben; so schnell rotierten die Schwadenblätter. Schon damals in Wannsee fand der Graf im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses nicht nur dem fähigen Erfinder vor dem Feinde anno 1870/71 galt diese Welt. Auch seine lebenswürdige Persönlichkeit hatte ihren großen Anteil daran. Und doch, welche ein Unterschied gegen den Sommer 1902 n. u. im Sommer 1909.